

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 128.

Hirschberg, Dienstag, den 4. Juni 1889.

10. Jahrg.

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 3. Juni. Se. Majestät der Kaiser begab sich am Sonnabend Vormittag nach dem Borsstedter Felde bei Potsdam und besichtigte daselbst im Beisein einer zahlreichen Generalität, der Militärbevollmächtigten und zahlreicher Offiziere die dortigen Cavallerie-Regimenter. Dem militärischen Schauspiel wohnten auch die Kaiserin und deren Schwester, die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, zu Pferde bei, die den Kaiser bereits von Schloß Friedrichskron aus nach dem Borsstedter Felde begleitet hatten. Am Sonntag erlebte der Kaiser in Schloß Friedrichskron bei Potsdam Regierungsangelegenheiten und hörte dann Vorträge. Mittags um 1 Uhr war Familientafel, nach welcher die Großherzogin von Sachsen die Rückreise nach Weimar antrat. Das Kaiserpaar unternahm im Laufe des Nachmittags bei dem prachtvollen Wetter einen längeren Ausflug. Die Kaiserin hatte Vormittags den Gottesdienst in der Friedenskirche besucht.

—* Des Kaisers Besuch in Meiningen ist auf den 19. August festgesetzt. In die gleiche Zeit fällt der Besuch der Wagner-Festspiele in Bayreuth und des Schlosses Altenstein. Eine Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem Russischen Zaren ist Ende Juli oder Anfang August in Kiel geplant, zu welcher Zeit sich der Zar nach Kopenhagen zu begeben gedenkt.

—* Reichskanzler Fürst Bismarck hat für diese Woche schon seine Ankunft in Friedrichsruhe bestimmt angezeigt. Dort, in seinem lauenburgischen Landitz wird der Kanzler später auch die alljährliche Besprechung mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen haben.

—* Die „Freie Btg.“ hat endlich einmal wieder ihre „Hilfspost“ aus dem Kolonialgebiet, nämlich die Nachricht, daß unter der Wissmannschen Expeditionstruppe die Pocken ausgebrochen sein sollen, und sie giebt ihrer Freude durch die Verwendung eines besonders

in die Augen fallenden Drucks, den sie für die Mittheilung wählt, einen nicht mißverständlichen Ausdruck. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß das, was uns in diesem Treiben entgegentritt, wahrlich nicht zum Lachen ist; aber kann es, wenn wir den traurigen Ernst solcher Erscheinungen einen Augenblick auf sich beruhen lassen, eine heißere Satire auf Alles, was Verstand, Patriotismus und natürliches Gefühl heißt, geben, als dieses Entzücken von Deutschen über jedes Ungemach, das deutsche Landsleute, die überseeische Gebiete für Deutschland zu erobern bemüht sind, trifft? — Uebrigens ist noch gar nicht nachgewiesen, daß unter den Arabern Wissmann's die Pocken ausgebrochen sind, was allerdings unter den Eingeborenen der Fall ist. Die Mitglieder der Wissmann-Expedition dürften bereits geimpft sein.

—* Der Schah von Persien wird von Seiten des preussischen Hofes in Alexandrow an der preussisch-russischen Grenze als Gast übernommen und nach Berlin geleitet werden. Der Aufenthalt des Schah in Berlin wird sich auf drei Tage — vom 10.—12. Juni — erstrecken. Wohnung wird der asiatische Gast in dem im Thiergarten gelegenen Schloß Bellevue nehmen.

— Zu diesem Besuche des persischen Herrschers in Berlin ist zu bemerken, daß der Schah mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt werden wird. Nassir-eb-din, im Jahre 1830 geboren, hat am 16. October 1848 den Thron von Persien bestiegen. Der Schah hat ein reges Interesse für die europäische Cultur; er spricht französisch und zeigte stets eine besondere Vorliebe für die Geographie, sowie für die Dichtkunst. Seine erste Reise nach Europa machte der Schah im Jahre 1873, der dann im Jahre 1877 eine zweite folgte. Seit dieser Zeit pflegte er auch die diplomatischen Beziehungen zu den europäischen Mächten. Im Hinblick auf die Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen Deutsch-

land und Persien, sowie auf die gesammte politische Lage darf der Schah sich in Deutschland von Seiten der Regierung und der gesammten Bevölkerung einer besonders gastlichen Aufnahme versichert halten.

—* Die Samoa-Conferenz dürfte in dieser Woche doch noch eine Sitzung abhalten, in welcher es sich jedoch wahrscheinlich nur um die Erledigung von Formalitäten handeln wird. Ueber den Empfang der gesammten Konferenz-Mitglieder durch den Kaiser ist bis zur Stunde etwas Bestimmtes noch nicht bekannt.

Oesterreich. Der Toast des Kaisers von Rußland, in welchem er den Fürsten von Montenegro als einzigen aufrichtigen und treuen Freund Rußlands feierte, und die Verlobung der montenegrinischen Prinzessin Milica mit dem russischen Großfürsten Peter werden in der Wiener Presse vielfach besprochen. Die Neue Freie Presse findet, daß der Zar in solcher Weise dem pan-slavistischen Geiste seine Huldigung darbringe. Es seien dies Schritte auf der Bahn, die Gortschakow verfolgte und die nach seinem Rücktritt aufgegeben schien.

England. Königin Victoria hielt im Lager zu Aldershot eine Truppenrevue über 12000 Mann ab. Der Parade wohnten der Herzog von Cambridge, Lord Wolseley und zahlreiche höhere Offiziere bei. Die Prinzessin Victoria von Preußen, Schwester Kaiser Wilhelms II., ist in London angekommen. — Die Vorlage über die Verstärkung der Kriegsflotte erhielt in einer außerordentlichen Sitzung des Oberhauses die königliche Genehmigung und besitzt jetzt Gesetzeskraft. Am 27. Mai erklärte Lord Salisbury im Oberhause, die englische Kriegsflotte werde im Jahre 1894 über 77 gepanzerte Schlachtschiffe verfügen, während zu derselben Zeit Frankreich 48, Deutschland 40, Rußland 27, und Italien 19 Schlachtschiffe besitzen würden. Hiernach zu urtheilen, würde die deutsche Flotte fast so stark wie die französische, oder wie die russische und italienische zusammen sein.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Kinder fragten: „Mama, sollen wir den Theetisch decken lassen, und willst Du mit Herrn Wendtorff nach der Veranda kommen?“

„Ja Kinder“, antwortete Elisabeth und diese eilten dem Hause zu, während sie ihnen mit ihrem Gast langsam und schweigend folgte. Endlich sagte sie, um doch etwas zu sagen:

„Ich muß Ihnen noch mittheilen, Herr Wendtorff, weshalb Doktor Bäumer abgereist ist.“

„Er hat sich schon vor einigen Wochen mit Hermine Stein verlobt.“

„Mit Hermine Stein?“ fragte überrascht ihr Begleiter.

„Ja, und ich glaube, daß die Verbindung für Beide eine sehr passende ist, wenngleich sie in verschiedenem Lebensalter stehen, und Doktor Bäumer ein wenn auch kinderloser Wittwer ist. Hermine hat seine Frau gekannt und ist von dieser sehr geschätzt worden.“

„Frau Eschenbach“, entgegnete Wendtorff und seine Blicke hatten einen ebenso ernsten Ausdruck angenommen und seine Stimme klang leidenschaftlich zitternd:

„Frau Eschenbach — Elisabeth, lassen Sie es mich aussprechen, denn es muß einmal unter uns doch zur Sprache kommen, jetzt, wo wir keinerlei Unrecht mehr begehen, wenn wir uns lieben und nachdem Jahre darüber vergangen.“

„Später?“ flüsterte Elisabeth mit erzwungener Fassung.

„Später? Warum nicht gleich jetzt? Glauben Sie denn, Elisabeth, ich wäre im Stande, jetzt, wo ich weiß, daß der jahrelange, heiße und einzige Wunsch meines Herzens erfüllt werden kann, Ihnen, die Sie von jeher das Ideal meines Lebens gewesen sind, noch länger wie ein Fremder ruhig und gleichgültig gegenüber zu stehen, und ertragen, von Ihnen wie ein gewöhnlicher Freund behandelt zu werden.“

„Lassen Sie uns die Freude der Kinder nicht stören, Herr Wendtorff“, entgegnete fast bittend Elisabeth. „Nach dem Thee aber will ich sie entfernen und dann verspreche ich Ihnen, Sie anzufragen zu wollen.“

Sie wurden durch Hilba und Rudolf unterbrochen, welche mit leuchtenden Augen und gerötheten Wangen ausriefen: „Wir haben Friederike geholt, Mama, und nun ist Alles fertig. Du und Herr Wendtorff, Ihr müßt jetzt kommen.“

Elisabeth sah auf ihre Kinder, die dem Mann, der hinfür ihr Vater sein wollte, schon in so herzlicher Weise zugethan waren, und von tiefer aber freudiger Bewegung ergriffen, blickte sie dankend nach oben.

Als die Kinder nach dem Abendessen noch eine Weile geplaudert hatten, sagte Elisabeth mit unruhiger Stimme:

„Kinder, geht jetzt zu Frau Feldmann, die schon auf Euch wartet, wünscht aber vorher Herrn Wendtorff eine gute Nacht und geht hinaus.“

Gehorsam und wohlgezogen, wie sie waren, hatte Hilba sich schon erhoben, und sagte, ihm ihre Hand reichend:

„Gute Nacht, Herr Wendtorff. Komme recht bald wieder zu uns.“

„Gute Nacht, mein liebes Kind“, erwiderte er mit unverkennbarer Bewegung.

„Gute Nacht, Herr Wendtorff“, sagte jetzt auch Rudolf und streckte ihm seine Hand entgegen. „Du kommst doch morgen wieder? Mama, Du mußt Herrn Wendtorff einladen, und dann wollen wir ausfahren.“

„Wir werden sehen, Deinen Wunsch zu erfüllen“, sagte Wendtorff, und die Kinder gingen.

Elisabeth und Helbert waren allein.

„Lassen Sie mich Ihnen nun noch einmal die Frage vorlegen, Elisabeth“, sagte er nach einer Pause, „die Frage, ob Sie sich entschließen können, jetzt die Meinen zu werden, nachdem Sie wissen, daß ich Sie so lange unwandelbar und treu geliebt.“

Wieder folgte eine fast angstvolle Pause, während welcher Elisabeth mit abgewandtem Blicke dastand. Endlich die Augen zu ihm erhebend, sagte sie mit fester Stimme:

„Und meine Kinder?“

„O Elisabeth, wie können Sie mich mit dieser Frage kränken?“ rief er in schmerzlichem Tone. „Sollen die Kleinen nicht schon wissen, denn ein Kinderauge sieht scharf und ein Kinderherz fühlt tief und wahr, daß ich ihnen die ganze Liebe entgegenbringe, deren sie als vaterlose Waisen bedürfen werden?“

Italien. König Humbert ist am Sonnabend Nachm. 1 Uhr in Rom angekommen und auf dem Bahnhofe von dem gesammten Ministerium, den Präsidenten und vielen Mitgliedern beider Kammern, den städtischen Behörden und einer großen Menschenmenge empfangen worden. Vor dem Bahnhofe hatten zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der König sprach in der rühmendsten Weise von den Berliner Festtagen, er sagte, die Herzlichkeit daselbst lasse sich nicht beschreiben. Unter enthusiastischen Evviva-Rufen fuhr der König zum Quirinalpalast und zeigte sich mit dem Kronprinzen noch zu wiederholten Malen auf dem Balkon des Schlosses. Auch am Sonntag bei einer Ausfahrt wurden dem Könige lebhafteste Ovationen dargebracht.

Frankreich. Ueber die Frage: „Ob Krieg oder Frieden?“ hat sich Carnot sehr deutlich in Arras, auf der Hinreise nach Calais ausgesprochen. Carnot erwiderte auf eine Ansprache des Korpskommandanten Jamont, er wisse, daß die Truppen der Regierung ergeben seien und gut geführt würden. Man könne zu ihnen Vertrauen haben, wenn die Umstände jemals ihre Verwendung erheischten. Er wünsche aber aufrichtig, daß ihre ernste Arbeit noch lange Zeit die Regierung vor der Nothwendigkeit bewahre, an ihre Kenntnisse und Tapferkeit zu appelliren. Er sei überzeugt, daß ihre ruhige Haltung der Bevölkerung gegenüber und gleichzeitig ihre Energie dem Lande den Frieden im Innern, wie auch nach Außen sichern werde. Auch die Kohlenarbeiter in Lens, welche Carnot besuchte, begrüßten den Präsidenten mit lautem Beifall. In Calais wohnte der Präsident der feierlichen Eröffnung eines Hafens bei und hielt ebenfalls mehrere den Frieden betonende Reden.

Serbien. Das Gericht zu Belgrad hat beschlossen, den wegen Theilnahme an den Straßenunruhen verhafteten früheren Ministerpräsidenten Garaschanin trotz aller Proteste desselben in Haft zu behalten. Garaschanin's Partei behauptet, die Krawalle seien lediglich von Agenten der Regierung angezettelt. Richtig ist, daß die von der Regierung bestrittene Erbitterung unter den serbischen Parteien sehr groß ist. Wenn es bald wieder barm giebt, wird sich Niemand zu wundern brauchen. — Die französische Betriebsgesellschaft der serbischen Eisenbahnen beklagt sich, daß die serbische Regiererschaft ihr plötzlich angekündigt habe, der Staat nehme von jetzt ab sein Bahnnetz selbst in Betrieb, obschon dieser der Gesellschaft bis 1911 vertragsmäßig zugesichert sei. Die Gesellschaft rief den Schutz der französischen Regierung an.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. Juni.

* In schlichter aber würdiger Weise wurden gestern Vormittag 11 Uhr die Sammlungen des R.-G.-B. der öffentlichen Beschäftigung übergeben. Sie sind in einem Parterrezimmer des Königl. Gymnasiums, links vom Haupteingange aufgestellt, und eine Tafel an der Thür trägt die entsprechende Bezeichnung. Es hatten sich mehrere Herren des Centralvorstandes in dem kühlen, lichten und geräumigen Locale eingefunden und stellten sich den Besuchern der Sammlung behufs Ertheilung von Infor-

mationen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Die Sammlungen sind so geordnet, daß man stets einen Überblick über ein abgeschlossenes Ganze erhält. Eintretend, nimmt rechts ein farbenreiches Tableau in hübschem Holzrahmen das Auge gefangen; es sind Aquarellen, Ansichten vom ehemaligen „Pflanzberge“ jetzt Cavalierberg umschließend. Es mag hier gleich erwähnt werden, daß man eines Kataloges vollständig entzihen kann, denn an jedem einzelnen Gegenstand der Sammlung ist Bezeichnung, sowie Herkunft, resp. der Name des Spenders angebracht. Links und rechts des erwähnten großen Tableaus hängen unter Glas und Rahmen noch Einzeldarstellungen, u. A. ein Aquarell, den Brand der Gnadenkirche am 16. October 1806 vorführend und dürfte dieses Bild insbesondere für Interessenten des Feuerwehrens sehr merkwürdig sein. Links finden wir eine photographische Aufnahme des dem Herrn Reichsgrafen Ludwig Schaffgotsch 1885 überreichten Diploms der Ehrenmitgliedschaft des R.-G.-B. Interessant ist auch eine Kopie des Gemäldes, die Kirche Wang an ihrem ursprünglichen Standorte in Norwegen wiedergebend. Sich umwendend, fällt das Auge auf eine höchst laubere Sammlung jener Schmetterlinge und Käupen, die in unserem Thale und Gebirge vorkommen. Gerne verweist der Besucher bei den Zeugen der einstigen Schleierweberei, die der Provinz Schlesien im Mittelalter einen Weltruf erworben. Die heutigen, schön gemusterten Gewebe zählen jedenfalls zu dem historisch Werthvollsten, was die Sammlung enthält. Eine kleine, leider geschlossene Schachtel blieb ihrem Inhalte nach der Öffentlichkeit noch unbekannt; und doch enthält sie eine Art Raritäten, nämlich über 100 Jahre alte Holzschnitzereien, welche ein einfacher Mensch, der keinerlei Schule genossen, angefertigt; der Name des Künstlers ist Karl aus Gelsenstein, der Erste, der die Holzschnitz-Industrie in unserem Gebirge betrieb. Die Sammlung dieser Figuren ist noch nicht complet; es werden noch mehr erworben werden können und dann jedenfalls der Sammlung zur Zierde gereichen als Zeugen der Geschicklichkeit eines Künstlers „von Gottes Gnaden“. Das Schneiderische Relief vom Riesengebirge ist in eine sehr glänzende Beleuchtung gestellt, so daß man genau das äußerst schätzenswerthe Werk in seinen Einzelheiten betrachten kann; es läßt zum eingehendsten Studium gerathe ein und wird daher ein Anziehungspunkt der Sammlung für alle Zeiten bleiben. Die dem Werke gegenüber befindet sich die prächtige, von der Erdmannsdorfer Ortsgruppe sehr hochherzig überlassene Mineralien- und Gestein-Sammlung, über deren Werth und Bedeutung ein Wort zu verlieren wohl überflüssig ist; in der Mitte des Raumes breitet sich eine umfangreiche Tafel aus, auf welcher Zeitungen, Bücher, Kupferstichsammlungen u. s. w. ausliegen; bequeme Stühle laden zum Verweilen und Genuß der Lectüre ein. Zum Schmucke gereichen dem Raume die an dem ihn durchkreuzenden Bogen angebrachten Wäpser der Kaiser Wilhelm und Friedrich. An den Wänden befinden sich Schränke deren Inhalt dem Privatstudium vorbehalten ist, da er meist aus alten Büchern, Karten, Plänen u. s. w. besteht. — Der Besucher verläßt das Museum mit hoher Befriedigung. Allerdings fehlt es noch an sinnverwirrender und zerstreuernder Fülle und Mannigfaltigkeit. Man sieht: es ist ein erster Anfang. Man erkennt aber auch, daß dieser Anfang ein grundlegender ist, auf dem sich wirksam weiter bauen läßt. Und wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Sammlungen sich rasch bereichern werden; denn jeder verständnißvolle Besucher muß sich sagen, daß einzelne mit unserem Gebirge und unserem Thale in Verbindung stehende Gegenstände nicht besser der Nachwelt zu Nutz und Vorbild überliefert werden und daß sie keine pietätvollere Verwahrung finden können, als in diesem Museum. Möge diese Erkenntniß tiefe Wurzeln schlagen, reiche Früchte bringen!

* Der Besuch des gestrigen Gau-Vorturnertages bewies wieder einmal das rege turnerische Interesse, von dem unser Riesengebirgs-Turngau belebt ist. Nach einer kurzen Begrüßung der aus 11 Städten und Orten eingetroffenen Vertreter im „alten Schießhause“ ging es nach dem Cavalierberge zu ernster Arbeit. Gauturnwart Weber ließ zu den Freiübungen antreten, welche für das deutsche Turnfest in München vorgeschrieben sind; dieselben wurden in ihren Einzel-

heiten erklärt, vorgeführt, dann nach Zählen, Fahnen-signalen und Glockenschlägen geübt. Es betheiligten sich hieran aus Vollenhain 3, Grunau 2, Hirschberger Männer-Turnverein und Bormwärts je 8, Jauer 3, Landes-hut 3, Männer-Turnverein Liebau 1, Petersdorfer Männerturnverein und Turnclub je 2, Schönbach 1, Schönbach 2, Schreiberhau 4, M.-L.-B. Warmbrunn 2 Vorturner, im Ganzen 43. — Diesen Übungen folgten Wettlauf, Stabhochsprung und turnerische Spiele. Daß den Turnern nach den bis 1 Uhr Nachmittags bauernden Übungen der Mittagstisch sehr mundete, wird wohl Niemand bezweifeln. Doch die Arbeit war noch nicht beendet; es galt noch verschiedene Besprechungen abzuhalten, die vom Gauturnwart in der sachlichsten Weise geleitet wurden. Das nächste Gauturnfest findet in Schönbach statt; es sollen dort nebst den Übungen an den Geräthen die für das deutsche Turnfest vorgeschriebenen „volkstümlichen Übungen“, nämlich Wettlauf event. Weitsprung, Stabhochsprung und Steinstoßen gezeigt werden; als Minimum gelten 35 Punkte. Es erfolgte hierauf die Kampfrichterwahl, bei welchem Anlaß eine längere Debatte über die Pflichten der Kampfrichter sich entwickelte. Mit genügendem Verständniß muß der Kampfrichter Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit verbinden, wenn er Vertrauen genießen und der Turnerei Ehre machen will. Es wurde betont, daß bei dem Gauturnen in Grunau seitens der Kampfrichter Fehler gemacht wurden, die auch entsprechend gerügt wurden. Der Gauturnwart bemerkte ganz treffend, daß die Kampfrichter Menschen und als solche Irrthümern unterworfen seien; eine Einigung ließe sich stets bei gutem Willen finden; persönliche Animosität, Eigensinn und einseitige Eifersucht, die von vornherein im Unrecht sind, müssen dem Kampfrichter fern bleiben. — Die Verhandlungen schlossen mit „Gut Heil!“-Rufen auf die deutsche Turnerei. Auch dem Gauturnwart wurden „Gut Heil!“-Rufe für seine sachgemäße Leitung gebracht.

Die Vorstellungen der „Biliputaner“ bezw. der sieben Zwerge gingen am gestrigen Tage vor ausverkauftem Hause vor sich. Auf die einzelnen Piecen einzugehen, soll nicht Zweck dieser Zeilen sein. Bei den Biliputanern langweilt sich Niemand und sind die einzelnen Nummern des Programmes so kurz, wie die Darsteller selbst. Unwillkürlich wird Einem ein Lächeln abgezwungen, wenn man die kleinen Weltbürger, die immerhin Großes leisten, auf der Bühne dahervandeln sieht. Wir können nur Jedermann den Besuch empfehlen.

t. Sonntag Abend gegen 10 Uhr flammte plötzlich in Agnetendorf ein hell leuchtender Körper auf, welcher jedoch nicht auf einer Stelle blieb, sondern in der Richtung nach den Schneegruben und dann schnurgerade nach dem Hochstein zog, wo er dem Blicke ent schwand. Wenn auch dem Zuschauer eine Augenweide bereitet wurde, so kann doch anderenfalls leicht ein Brandunglück hervorgerufen werden, wenn der Ballon platzt und sich an leicht feuerfahnde Gegenstände anlegt. Es wäre wohl besser, solche Vergnügungen der Gefährlichkeit halber zu unterlassen.

„Sie gleichen vielleicht nicht den Kindern, die Sie bisher gesehen“, fuhr Elisabeth ruhig fort, denn sie redete als Mutter, deren ganze Herzensfreude die Kinder waren.

„So wie sie sind, müssen sie der Stolz und die Freude jedes Vaters und jeder Mutter sein, auch haben sie gleich in der ersten Stunde mein ganzes Herz auf immer gewonnen!“ rief Wendtorff. „Vertrauen Sie mir ohne Bedenken die Sorge für sie, Ihr Glück an, und ich gelobe Ihnen . . .“

„Ich glaube Dir“, sagte jetzt Elisabeth mit leisem, innigem Tone.

„Und Du willst mich zum Vater Deiner Kinder machen, mein theures Weib werden, meine geliebte Elisabeth?“

„Ja, das will ich!“ entgegnete sie fest und entschieden und fühlte sich sogleich von den Armen des Mannes umschlungen, dem ihr Herz von jeher gehörte, von dem aber das Schicksal sie so lange getrennt hatte.

Eine Weile standen sie, fast überwältigt von den beseligten Gefühlen, sich nun endlich anzugehören, dann sagte Helbert mit tief bewegter Stimme:

„Und wann, Elisabeth, soll ich die Kinder als mein Eigen begrüßen? — Kann es nicht sogleich sein, denn ich höre ihr munteres lebhaftes Geplauder.“

„Warte bis morgen, Helbert“, sagte sie lächelnd, „ich weiß ja, daß sie Dich herzlich lieb haben, aber sie würden die Nacht nicht zur Ruhe kommen.“

„Du hast recht, Geliebte, und ich füge mich, wenngleich es mir schwer wird, bis morgen warten

zu müssen. Denn“, setzte er scherzend hinzu, „Du wirst mich doch jetzt auf Rudolfs Vorschlag einladen?“

Dann legten sie sich auf's Sopha nieder zu einem traulichen Gespräch.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Am 22. vor. Mts. wurde in Sangerhausen die 19jährige Fabrikarbeiterin Friederike Fröhlich beerdigt, die angeblich aus Anlaß eines mit ihrem Bruder geführten Wortstreites am Herzschlage gestorben sein sollte. Die Oeffnung der Leiche ergab indessen, daß sie durch einen Stich in die Herzgegend getödtet worden ist. Der Mörder ist ihr eigener Bruder, der die That mit einem Zirkel verübt hat.

— Wie richtig Eugen Richter im Auslande beurtheilt wird, das beweist ein kleines Vorkommniß der jüngsten Tage. Aus Mailand traf ein Schreiben unter der Adresse „An die Herren Vebel, Liebknecht, Richter“ im Reichstage ein, welches sich gegen den Dreibund richtete, eine Verherrlichung Frankreichs u. dergl. enthält. Absender war ein Anschuß radicaler, d. h. revolutionärer Vereine Mailands und dieser sah Herrn Richter als den geeigneten Mann an, die Exclamationen in Empfang zu nehmen.

— Im Courierzuge Warschau-Petersburg ist ein Schlafwagen während der Fahrt ausgebrannt. Zwei Passagiere sind verbrannt, der Condukteur ist schwer verwundet und werthvolles Gepäck durch das Feuer zerstört.

— [Im Salon.] Baron X. wird der Komtesse D. vorgestellt, einer Dame, die sich beim Lampenlicht noch ganz prächtig ausnimmt. „Ah“, sagt er zum Marquis B., „wenn diese Frau nur um zehn Jahre jünger wäre.“ — „Unglücklicherweise ist das Gegentheil der Fall, mein Theurer“, wird ihm zur Antwort, „sie ist um zehn Jahre älter.“

— [Unterschied.] Kaufmann: „Sie haben mir diesen Hund doch als zimmerrein verkauft; nun verunreinigt mir derselbe aber fast täglich mein Kontor!“ — Hundehändler: „Daß der Hund zimmerrein ist, dafür habe ich garantirt, daß derselbe aber auch kontorrein ist, davon habe ich kein Wort gesagt.“

— [Die kleine Verrätherin.] Frau A.: „Denken Sie sich, mein Mann war Anfangs durchaus dagegen, daß wir den Ball besuchen sollten. Er meinte, das Amusement wiege die Kosten nicht auf.“ — Frau B.: „Und was verfehlte Sie darauf?“ — Töchterchen der Frau A.: „Die silbernen Löffel!“

Geschranke, Gismaschinen,

Kalte Rüben, Fleischkasten, Petroleum- und Rapidlocher, Waschgeräthständer und Garnituren, eiserne Bettstellen mit Doppelmatratze, blau-weiß und granit-emaill. Kochgeschirre, beste Solinger Tischmesser und Gabeln empfehlen billigt in großer Auswahl

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

* Der Jahrmarkt ist wieder da mit seinen Budenreihen, seinen bunten Waaren und seinem — Regenwetter. Auch in diesem Jahre fand also die Regel, daß es zum Jahrmarkt regnen müsse, keine Ausnahme. Allerdings hat der Regen nichts geschadet; er war für die Menschen und die Natur eine Erquickung, da es die Sonne doch schon etwas zu gut meint. — Die Vegetation ist herrlich entwickelt, wie sich gestern jeder Ausflügler überzeugen haben wird; das Getreide steht prächtig und das Gras ist zur Ernte reif, theilweise schon gehauen; eine so ergiebige Heuernte ist seit mehreren Jahren nicht dagewesen. Das warme Wetter kommt hierbei trefflich zu Statten. — Im Hochgebirge ist der Schnee an Stellen, wo er im August noch zu liegen pflegte, in diesem Jahre jetzt schon ganz geschmolzen. Größere Schneeflecken entdeckt man nur noch am Rande des Großen Teiches. Dafür hat die Blüthe unserer Gebirgsflora Platz gegriffen; es ist eine Pracht, dieses bunte Blühen zu erschauen.

* Der heutige Viehmarkt war ebenso gut besucht, wie von Kaufleuten besucht. Das Pferdemarktmaterial war kein besonders gutes; dagegen ging in Rindvieh und Schweinen ein flotter Handel. Der Umsatz wird als befriedigend bezeichnet.

* Zahlungseinstellungen betr., hat das Kammergericht in einer dieser Tage erfolgten Entscheidung in Uebereinstimmung mit dem Landgericht angenommen, daß die bei einem Kaufmann constatirte Thatsache des Nichtzahlens von Stundung bei einzelnen Gläubigern, verbunden mit der Erklärung, daß er wegen vorläufiger Zahlungsunfähigkeit eine weitere Frist nachsuchen müsse, genügend sei, um eine allgemeine Zahlungseinstellung anzunehmen.

* Die Frühlings-Schönzeit der Fische, welche am 10. April cr. für alle nicht geschlossenen Gewässer in der Provinz Schlesien ihren Anfang nahm, endet am 9. Abends 6 Uhr. — Von den Grundbesitzern, welche an ein fließendes Gewässer grenzen, wird vielfach die Behauptung aufgestellt, daß ihnen eine Berechtigung zum Befischen des zu ihren Grundstücken gehörigen Flusses zusteht. Nach dem Fischereigesetz vom Jahre 1874 hat ein Grundstücksbesitzer nur dann die Fischereiberechtigung, wenn dieses Gewässer eine Ausdehnung von 500 Meter Länge hat, oder wenn mehrere an ein fließendes Gewässer angrenzende Grundeigentümer sich vereinigen und eine Genossenschaft bilden.

* Ueber das Verhalten des Eisenbahndienst-Personales gegen das Publikum hat der Eisenbahnminister folgende Verfügung erlassen: „Neben vielen anerkennenden Aeußerungen über freundliches und entgegenkommendes Verhalten des mit dem reisenden Publikum dienstlich verkehrenden Staatsbahnen-Beamtenpersonales sind leider auch manche Klagen über absprenzendes und unhöfliches Benehmen einzelner Beamten zu meiner Kenntniß gelangt. Ich nehme daraus Anlaß, nachdrücklich daran zu erinnern, daß § 1 des Betriebs-Reglements, nicht minder § 69, Absatz 1 und 2 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, wie die gemeinsamen Bestimmungen für alle Beamten des Staatsbahndienstes ein höfliches und rücksichtsvolles, wenn auch entschiedenes Benehmen gegen das Publikum zur besonderen Pflicht machen. Die königlichen Eisenbahn-Directionen und Betriebsämter beauftrage ich, die Beobachtung der vorbezeichneten Vorschriften sorgsam zu überwachen, Verstöße gegen dieselben nachdrücklich zu ahnden und solche Beamten, welche sich durch ihr Verhalten als ungeeignet für den Verkehr mit dem Publikum erwiesen haben, aus den betreffenden Stellen zu entfernen.“

* [Polizeibericht.] Als gefunden sind abgegeben: eine Hakennadel, ein blechernes Kaffeegefäß, ein silberner Armreif, ein Bund Schlüssel mit 9 Schlüsseln an einem Ringe und ein Zwicker. — Als verloren sind gemeldet: Ein Schlüssel mit einem Tafelchen: „Kleiderkasten“, eine Halskette aus Bernstein, eine Goldbroche, gezeichnet G. B., mit 27 Mk. Inhalt.

ü. Löwenberg, 2. Juni. In Plagwitz wurde bei dem Abbruch eines der Irenanstalt gehörigen Schuppens einige Fuß unter der Erde sechs Kanonenkugeln und ein Gewehr gefunden. Der Fund stammt jedenfalls aus der Zeit der Befreiungskriege.

† Waldburg, 28. Mai. Gestern früh in der 4. Stunde kam bei dem Gutbesitzer Leuchtmann in Reimswaldau Feuer aus. Bei der Lage des Ortes und verschiedener Besitzungen zwischen Berg und Wald ist es fast nicht möglich, ein Brandunglück rechtzeitig zu bemerken. Da dem bedauernswerthen Besitzer keine Hülfe zu Theil werden konnte, so fand nicht bloß die zur Wirtschaft gehörigen Gebäude ein Raub der Flammen geworden, sondern es sind dabei auch 11 Stück Rindvieh, 4 Schweine und 1 Biege umgekommen. Das Feuer ist in der Scheuer ausgekommen. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Waldburg, 29. Mai. Am 23. d. Mts. wurde der von Dittersbach nach Breslau abgelassene Personenzug kurz vor Eingang in den hiesigen Bahnhof durch ein gegebenes Nothsignal plötzlich zum Stehen gebracht. Unter den Beamten und Passagieren brachte dies große Aufregung hervor. Die Untersuchung ergab, daß ein Passagier der vierten Klasse das Nothsignal gezogen hatte. Er wurde zu Protokoll vernommen und will angeblich mit den Kleidern hängen geblieben sein.

β. Liegnitz, 2. Juni. Am 15. und 16. Juni findet hier der Verbandstag schlesischer Fleischer statt; derselbe dürfte sehr gut besucht werden. Mit demselben ist eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstfabrikation verbunden, welche im Schießhause Platz finden wird. Auch hierzu sind schon viele Anmeldungen erfolgt. Mit neuerfindenen Conservierungsmitteln sollen an Ort und Stelle Conserven verschiedener Art bearbeitet werden. Der Zutritt zur Ausstellung wird dem Publikum gegen ein mäßiges Eintrittsgeld gestattet sein. Am 15. findet ein Bierabend statt, während am 16. Vorstandssitzung, Bezirksversammlung, Allgemeine Mittagstafel, Gartenfest und Ball stattfinden soll. Montag, den 17., dürfte ein Ausflug nach Goldberg veranstaltet werden.

t. Schweidnitz, 2. Juni. Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen, General-Feldmarschall und General-Inspector der zweiten Armee-Inspection, hat gestern Vormittag in Schweidnitz das 1. und 2. Bataillon des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38, sowie die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Schles.) Nr. 6 besichtigt und stattete Nachmittag dem Fürstenstein Grund einen Besuch ab. Von Fürstenstein lehrte Sr. Königl. Hoheit wieder nach Schweidnitz zurück, von wo mit dem Abend-Personenzuge die Reise nach Breslau erfolgte.

h. Sagan, 2. Juni. In der Sonnabendnacht brannten in dem benachbarten Petersdorf drei Wirthschaften gänzlich nieder. Das Feuer kam zwischen 12 und 1 Uhr in der Wirthschaft des Häuslers Warmuth aus. Bei dem grellen Lichtschein erwachte die Ehefrau Warmuth's und weckte die Angehörigen. Die Leute konnten nur noch ihr Leben retten. Ehe man recht zur Besinnung kam, ging auch schon die Laube'sche Wirthschaft, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, in hellen Flammen auf. Dort wurde wenigstens einiges Mobilar gerettet. Auch die Gebäude der dem Stellenbesitzer Pohl gehörigen Wirthschaft wurden ein Raub der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

C. Bunzlau, 29. Mai. Auf den, wie bereits berichtet, sehr unruhigen Sonntag folgte ein nicht weniger an Excessen reicher Montag. Für Montag abends 8 Uhr, war eine „öffentliche Töpferversammlung“ nach dem Wintergarten einberufen. Die Töpfer und auch sehr viele andere Arbeiter hatten sehr zahlreich der Einladung Folge geleistet. Es mochten sich ungefähr 500 Personen in dem Saale eingefunden haben. Polizei und Gendarmerie waren aufgeboten, um etwaige Ausschreitungen unterdrücken zu können. Eine sehr große Menge halbwüchsiger Burschen, Lehrlinge, Schüler, Kinder, Dienstmädchen, ja sogar Frauen mit kleinen Kindern trieben sich in der Nähe des Gartens umher. Die Versammlung, welche bis gegen 9 Uhr dauerte, verlief vollständig ruhig. Nachdem ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausgebracht war, forderte der Vorsitzende die Versammelten auf, ruhig den Saal und Garten zu verlassen, welcher Aufforderung auch entsprochen wurde. Die auf mehrere Hundert zu schätzenden, draußen versammelten Bejahungen begannen nun aber ihrerseits einen wüsten Lärm. Durch Neugierige verstärkt, wurde die tobende Menge immer größer. Infolge verschiedener Widersehligkeiten sahen sich schließlich die Polizeibeamten gezwungen, auf dem Klosterplatz und dem Marktplatz von der Waffe Gebrauch zu machen. Da nur mit der flachen Klinge geschlagen wurde, sind Verletzungen nicht vorgekommen. Sieben der Hauptstreiter wurden wegen groben Unfugs festgenommen, worauf gegen 11 Uhr die Ruhe wieder eintrot.

Bunzlau, 31. Mai. Ein vagabondirender zehn-jähriger Knabe, welcher angab, Bruno Scholz zu heißen und aus Bunzlau gebürtig zu sein, wurde Mittwoch vom Amtsvorstande in Eichberg, in welchem Orte der Knabe sich mehrere Tage bettelnd umhergetrieben, der Polizeiverwaltung überwiesen. Bektere stellte alsbald fest, daß der Knabe überhaupt nicht von hier gebürtig ist, worauf derselbe angab, der Sohn des Pferdewechters Wechsel aus Altenlohn zu sein. Auch diese Angaben haben sich als unwahr erwiesen. Es liegt die Möglichkeit vor, daß der Junge einer Zwangs-erziehungsanstalt entwichen ist; jedenfalls hat man es mit einem recht verpöckten Sünder zu thun.

Greiffenberg, 1. Juni. Im nahen Nieder-Bangenöls ist wegen heftig auftretender Diphtheritis die Schule geschlossen worden.

Rosenau, 28. Mai. Die Vorbereitungen zu dem am 23. Juni cr. hier stattfindenden Sängerfest sind in vollem Gange. Angemeldet sind bis jetzt ca. 250 auswärtige Sänger; hierzu treten noch die Deputationen anderer Vereine, sowie die hiesigen Corporationen, so daß der Festzug circa 500 Mann umschließen dürfte.

* Glaz, 28. Mai. Im Saale des Glazer Brauhauses waren am Sonnabend die Delegirten der Sectionen des Gebirgsvereins der Grafschaft Glaz zu einer ordentlichen Versammlung. Die Versammlung bewilligte Zuschüsse an die Sectionen: a. Althaide 100 Mk. zur Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem „Hochstein“; b. Eisersdorf-Ullersdorf-Kengersdorf 300 Mk. zur Beilegung der Kosten für den bereits auf der „Weißkuppe“ errichteten Aussichtsturm; c. Glaz 300 Mk. zur Errichtung einer Colonnade mit Aussichtsgalerie auf den städtischen neuen Promenadenanlagen am „Schäferberge“; d. Gleiwitz 150 Mk. zur Vollenbung der Erbauung eines „Berges“ auf der Promenade in Gleiwitz; e. Habelschwerdt 500 Mk. zur Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Spitzigen Berge, bezw. Beitrag zu den Herstellungskosten einer fahrbaren Wegstrecke, welche eine neue interessante Wagentour nach dem Spitzigen Berge ermöglicht; f. Landeck 300 Mk. zur Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem „Hohen Heidelberg“; g. Reinerz nichts, da die beantragten 200 Mk. zur Errichtung eines Belvederes am Ende des „Crelinger-Sieges“ einer Anlage gelten, welche fast nur Interesse für die Badebesucher von Reinerz hat; h. Wartha 100 Mk. zur Ausführung verschiedener Verbesserungen der vorhandenen Anlagen, speciell zur Erweiterung des Schutzhauses auf der „Schönen Aussicht“; i. Wünschelburg 300 Mk. zur Wiederherstellung von Wegeanlagen an den Wasserfällen und Anlage eines Verbindungspfadcs über das Falkengebirge nach dem „Braunauer Stern“.

C. Orlitz, 2. Juni. General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen wird am 4. Juni behufs Truppen-Inspectionen hier weilen. — Der des Raubmordes bezichtigte Tischler Schreiber aus Koppen ist in einem Getreidefeld, woselbst er sich verborgen hielt, von Dorfleuten ergriffen und in das hiesige Gericht eingebracht worden. Der von ihm mit der Art niedergeschlagene 12jährige Schulknabe Sprung soll sich in großer Lebensgefahr befinden. — Einige Aufregung verursachte das Gerücht, wonach man die beiden schweren Einbrecher, ein Brüderpaar, welche am Königs-Geburtstag vor zwei Jahren die beim Major Schmidt untergebrachte Bataillonskasse mit 42,000 Mk. geraubt hatten, ergriffen und in Oberschlesien dingfest gemacht habe. Beide Brüder sollen als Burschen hierorts früher fungirt und die nöthige Vorkenntniß besessen haben. Als verdacht-erregend galt der Umstand, daß der eine der beiden Einbrecher ein Gasthaus habe laufen und eine ziemlich hohe Summe als Angeld habe bezahlen wollen. Der andere Bruder wurde direct zum Angeber.

d. Cosel, 2. Juni. Der Kaiser hat bei dem 7. Sohne des Hilsgefängenen-Aussieders Bertold Rathenstette übernommen. — Bei einem hiesigen Bäcker wurde ein tauschend nachgemachtes 50 Pfennigst. in Zahlung gegeben.

Katibor, 1. Juni. Daß alte ausgediente Kavalleriepferde beim Erlösen der verschiedenen Signale und Marschmusik wieder von jugendlichem Feuer durchdringt werden und oft versuchen, sich wieder in Reih' und Glied zu stellen, ist eine alte Thatsache; daß aber auch die vierfüßigen Vorkenthiere ein Verständniß für unsere Militärmusik an den Tag zu legen wissen, dies konnten die Offiziere und Mannschaften des vom Exerzieren mit klingendem Spiele einrückenden 3. Bataillons des Infanterie-Regiments No. 62 ersehen. In der Nähe der Oberbrücke hatte ein Fleischergehilfe mit einem ungarischen Festschwein eine Ausstellung genommen, um die Truppen vorüber zu lassen. Kaum war jedoch die Bataillonsmusik vorüber, so reichte sich das Rüsselthier in die Kolonnen ein und mußte erst durch Schläge wieder, unter dem Gelächter der Mannschaften, aus denselben entfernt werden.

† Breslau, 2. Juni. Prinz Georg von Sachsen, Königl. Hoheit, General-Feldmarschall, traf gestern hier ein; die militärischen Gebäude hatten geslaggt; sonst war jede Ovation verboten. Heute früh wurde eine Morgenmusik von vier Capellen ausgeführt. Morgen beginnt die Inspection der Garnison. — Ein Salonwagen für den deutschen Kaiser wird in der Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahnwagenbau hergestellt. Der Wagen verläßt in diesen Tagen die Stellmacherverkstatt, um noch den Anstrich und die innere Einrichtung zu erhalten. Das Wagengestell steht auf vier paarweise verbundenen Achsen und ist mit diesen durch mehrfache lange Federlagen deartig verbunden, daß die beim Fahren entstehenden Erschütterungen von den Insassen fast gar nicht wahrgenommen werden. Der Wagen zerfällt in mehrere Räumlichkeiten, wie das Ess-, Arbeits-, Schlafzimmer u. s. w. der sächsische Königswagen welcher in derselben Fabrik hergestellt worden, stellte sich auf 60000 Mk.

Durch ein Sonntagskind (Knabe)
wurden hocherfreut

Dr. Hänsel
und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Martha Grille mit Herrn Hugo Vater (Prossnitz-Breslau). — Frä. Ida Florisch mit Hrn. Paul Scholz (Breslau).
Verbindungen: Herr Wih. Klose mit Frä. Marie Jung (Neurobe). — Herr Max Sutter mit Frä. Wanda Krawczynska (Breslau). — Herr Eduard Dittich mit Frä. Marie Dittich (Sielce).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Moritz Krusche (Strehlen). — Herrn E. Habert (Klettenberg). — Herrn Dr. Wieland (Groß-Rosen). — Herrn Franz Douchy (Ober-Militzsch). — Eine Tochter: Herrn Rammescher Scholz (Münsterberg). — Herrn Brauereibesitzer Fröhlich (Breslau).

Todesfälle: Herr Hospital-Inspector Leopold Hennig (Breslau). — Herr Frau Mühlentzger Ernestine Mückner (Schweidnitz). — Herr Fabrikant Friedrich Süßbrich (Peterswaldau). — Herr Partitular Adolf Knaur (Breslau). — Herr Buchhalter Adolf Erfurth (Saarau). — Herr Partitular Marcus Wirt (Breslau). — Herr Kaufmann Otto Kändler (Bunzlau). — Herr Küster August Heintzelmann (Strehlen). — Herr Kaufmann Hermann Bernhardt (Waldenburg). — Herr Frau Gasthofbesitzer Klara Scholz (Thomaswaldau). — Herr Frau Medicinalrath Marie Suckow (Breslau).

Das Jahresfest der Buchwalder
Bibelgesellschaft findet am

12. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in Buchwald statt.

Festprediger: Herr Sup. Röhricht-
Büschau,

Berichterstatter: Herr Pastor Rühnick-
Reibnitz.

Nach dem Gottesdienst General-Ver-
sammlung der Mitglieder im herr-
schaftlichen Gartenjalon, wozu ergebenst
einladet

Das Präsidium.
Fhr. v. Rotenhan.

**Pa. Granienburger
Kernseife,**

Pfund 25 Pf.,
bei Entnahme von 5 und 10 Pfund
das Pfund 23 Pf.,
offeriert

Carl Oscar Galle's Nachfolger
Robert Lundt.

Bair. Sahnfäse,

a Stück 15 und 20 Pf.,

denat. Brennspritus,

Liter 30 Pf.

ff. Zucker-Syrup,

Pfd. 20, 30 und 40 Pf.,
empfiehlt

Paul Spehr.

Rieser - Stangen - Spargel

empfiehlt
A. Berndt,
Wild- und Fischhandlung.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Zahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne
und Plomben.

322

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft beginnen die
Sitzungen des Johannis-Fürstenthumstages am Montag, den
17. Juni d. Js.

Die Einzahlung der Pfandbrief-Interessen, der Darlehnszinsen
und der Ablösungskapitalien für den Zahlungstermin Johannis 1889
hat in den Wochentagen bis **24. Juni cr.** zu erfolgen. Die Ein-
lösung der fälligen Zinskupons und Recognitionen findet am **27.,**
28. und 29. Juni d. Js. und zwar in den Stunden von Vor-
mittags 9 bis Mittag 1 Uhr statt.

Die Kasse darf nur bankmäßiges Geld und Zinskupons von
Schlesischen Pfandbriefen annehmen.

Jauer, am 27. Mai 1889.

Schweidnitz - Jauer'sche Fürstenthums - Landschaft.
Baron von Czettitz-Neuhaus.

Erdbbeerbowle

von frischen Walderdbeeren

in und außer dem Hause, empfehlen

die Weinstuben der Weingroßhandlung von
H. Schultz-Völcker.

Friedeberg a. Queis.

Hôtel zum schwarzen Adler,

Restaurant, Saal, Garten und Regelpahn,
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

E. Wieger.

— Vom Bahnhof nach dem Garten 3 Minuten. —

Reise-Plais

in großer Auswahl,

Staubmäntel und Rüstre = Jaquets

in jeder Preislage empfiehlt

Otto Wilhelmi.

Auf dem Vergnügungsplatze an
der neuen Boberbrücke.

Nur einige Tage hier.

Die sieben Zwerge, gen. Liliputaner.

3 Herren, 4 Damen. Vorstellung in Gesang,
Tanz, Declamation, komischen Vorträgen (Specialität).
Die kleinste Pianistin der Welt, 18 Jahre alt, 70
Cm. groß. Heute Dienstag unwiderruflich die
2 letzten Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends
8 Uhr. Entree 1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf.
Stehplatz 20 Pf. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Die Direction: **M. Herz.**

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung,
jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Brochüre: Die Unterleibsbrüche und ihre
Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Fiume (Oesterreich) schreibt:
„Die Bandage ist ein Meisterstück und zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen.
Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner
Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein
Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte! Annahme von Bandagen-
Bestellungen in Hirschberg Gasthof zum Schwan, am 27. jeden Monats
von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags. Man adressire: An die Heilanstalt für
Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.“

Loose à 3 1/2 Mark

zu den beiden

Geld-Lotterien

in Marienburg und Wesel,

Ziehung am 4., 5., 6. und 7. Juni,

empfiehlt und versendet

Robert Weidner, Hirschberg, Bahnhofstr. 10.

Malergehülfsen u. Anstreicher

sucht sofort

Heinr. Uhrbach, Maler.

Schulden

faule u. Außenstände in
Berlin w. d. e. bewährte
Kraft eingetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerte
an **W. 2351 Berlin, Postamt 37.**

Riesentastanie.

Heute Dienstag, den 4. Juni,
Abends 8 Uhr:

Militär-Concert

von der Kapelle des Jäger-Bataillons
v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.

Billets zu 25 Pf. sind bei den Herren Kauf-
leuten Jäger, Nördlinger und Weld-
ner zu haben, an der Kasse 30 Pf. Entree,
Kinder 10 Pf.

Außenstehende Abonnementsbillets haben Gültig-
keit. Diese Concerte finden jeden Dienstag,
Donnerstag und Sonntag statt.

Fr. Kalle,
Könl. Musikdiregent.

Zur Festbäckerei empfehle:

Seine gemahl. Raffinade,

ff. Pudrezucker,

Glance-Rosinen à Pfd. 25 und 30 Pf.,
feinste Margarine 50 und 60 Pf.,

beste triebfähige Preßhefen,
diverse Gewürze, frisch gemahlen.

Paul Spehr.

Außerordentlich viel neue reizende

**Spazier- und
Touristenstöcke**

empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt
billigsten Preisen

Emil Jaeger.

Ein verheiratheter, zuverlässiger, nüchtern
und selbstthätiger

Bogt,

der als solcher gebient, und wirklich gute
Empfehlungen aufzuweisen hat, kann sich
für den 1. Juli d. Js. melden.

Dom. Boberstein bei Schildau.

Ziegelei am Helikon

empfiehlt frisch und gut gebrannte salpeter-
freie

Mauerziegel

in jedem Format.

Die den Siegert'schen Erben gehörige

Beizung

zu Hirschberg, Bapsenstraße 24, ist
ertheilungshalber bald zu verkaufen.
Außer massivem Wohnhaus, schönem Gar-
ten und circa 1 Morgen guter Wiese,
umfassen 2 massive Nebengebäude, ent-
haltend Schuppen und gewölbte Stallung,
einen geräumigen Hof. Die Beizung
würde sich nicht bloß zu einem Ruhezitz,
sondern auch für manche geschäftliche
oder industrielle Unternehmung vorzüglich
eignen.

Nähere Auskunft ertheilt verw. Frau
Kaufmann **E. Hoffmann** in Hirsch-
berg oder der Gutspächter **A. Siegert**
in Hartau bei Hirschberg.

Alle Sorten

neue Bettfedern,

kaufte und gut füllend, fertige Betten,
Inlett, Züchen, Betttücher, Stro-
säcke empfiehlt zu allerbilligsten Preisen bei
reellster Bedienung

A. Taurk,

Gerichts- u. Priesterstraßen-Ecke.

Empfehle mein Lager

Bunzlauer Töpfergeschir

in großer Auswahl, jederzeit billiger als
auf dem Jahrmarkt

O. Gerstmann,

Cunnersdorf, Friedrichstraße 415.

Meteorologisches.

2. Juni, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 735 mm (gelesen 736). Temperatur

+18° R. Niedrigste Nachttemperatur +14° R.

3. Juni, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 731 mm (gelesen 735) Temperatur

+20° R. Niedrigste Nachttemperatur +15° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.